

Blockade zu verursachen im Stande war. Die unabhängigen Sozialisten lehnten in jenen schrecklichen Monaten die Teilnahme an der sozialistischen Regierung ab. Das ist ihre große Sünde."

Aus Ausland.

Stempelung der Rotgardisten.

In Anbetracht der massenhaften Ueberläufe der zwangsweise ausgehobenen Rottruppen zur Weißen Garde und zur Bekämpfung der Defektion überhaupt, werden in letzter Zeit die zwangsweise Ausgehobenen mit einer besonderen roten Marke auf dem linken Arme versehen. Die Abstempelung erfolgt im Laufe von 5 Minuten, nach Art der mechanischen Tätowierung mittels eines speziellen Apparates, einer Erfindung des Ingenieurs Sachocki-Rogulei, wofür letzterer eine Prämie von 50 000 Rubeln erhielt. Die Marke stellt einen Kreis dar, in dessen Mitte dieselben Zeichen eingraviert sind, die sich auch auf der Kolorade der roten Truppen befinden, und dringt so fest in das Fleisch ein, daß es absolut keine Möglichkeit gibt, die Marke zu entfernen. Unter den weiblichen Dorfbewohnern herrscht darüber fürchterliche Aufregung, da das abergläubische Dorf in der Stempelung das „Siegel des Antichrists“ sieht.

Großfürstin Tatjana Nikolajewna.

In Wien ist aus Bukarest folgende Meldung eingegangen: Die Agentur „Dacia“ gibt die sensationelle Nachricht wieder, daß in Bukarest die ehemalige Großfürstin Tatjana Nikolajewna zu Besuch weilt.

Sofales.

Lodz, den 12. August.

Das Preis- und Schauturnfest.

Am Sonntag fand in Konstantynow nach sechsjähriger Unterbrechung auf Veranlassung des Gewerbeverbandes ein großes Preis- und Schauturnfest, das erste im wiedereröffneten Polen, statt. Welches großes Interesse man bei uns dem Turnsport auch in der gegenwärtigen schweren Zeit entgegenbringt, bewies die zahlreiche Beteiligung seitens der Vereine und des Publikums von nah und fern. Es wurde im Garten „Belvedere“ veranstaltet und war von einem herrlichen Sommerwetter begünstigt. Das Preisturnen fand vormittags statt, wobei schon eine rege Beteiligung zu sehen war.

Um 3½ Uhr nachmittags erfolgte vom Schweifertischen Fabrikhofe aus unter dem Vorantritt einer Musikkapelle der Ausmarsch nach dem Festplatz. Der Festzug der wackeren Jünger Jahns bot einen schönen Anblick.

Während des Ausmarsches, als der Zug bereits eine kurze Strecke zurückgelegt hatte, ereignete sich ein peinlicher Zwischenfall: Der Vertreter der Ortsbehörde ließ die Fahne des Babianier Turnvereins, die die Aufschriften von früher her noch in russischer und deutscher Sprache aufwies, nicht weiter im Zuge tragen.

Auf dem Turnplatz, der ein Bild voller Freude, Leben und Jugend bot, hielt Herr Arnold Schöler vom festgebenden Verein eine kurze Begrüßungsansprache. Eine wohlwollende Stimmung bemächtigte sich aller Teilnehmer, als Herr Schöler über das einigende Band sprach, das alle Turner hierzulande zu einer starken Einheit umschlingen soll. Alsdann hielt der Vorsitzende vom Radogoszger Turnverein, Herr Eduard Kaiser, die Festrede: Er wies darauf hin, daß es ein glücklicher Gedanke war, den Konstantynower Turnverein das erste größere Turnfest veranstalten zu lassen. Dieser Verein habe die Ehre mit Recht verdient. Er sei den anderen Turnvereinen vorbildlich gewesen, da er während des Krieges, unter den schwierigsten Verhältnissen, seine Tätigkeit aufgenommen hat.

Nebner begrüßte es, daß das Ministerium für öffentliche Gesundheit die unbemittelten Sportvereine zu unterstützen gedenke. Es müsse ein für allemal klar sein, daß unsere Sportvereine Politik vollständig ausschließen und durch die Förderung des Sports nur das Wohl des Volkes und des Staates im Auge haben. Die Turner seien alle treue und loyale Bürger des polnischen Staates. Er beantragte, aus Anlaß des Festes ein Begrüßungstelegramm an den Minister für öffentliche Gesundheit nach Warschau zu senden. Herr D. Frieze wurde mit der Abfassung desselben beauftragt. Die Kapelle spielte hierauf die Nationalhymne.

Nun begann das Schauturnen. Es wurden geboten: 1. Allgemeine Freilübung, unter der Leitung des Schuturnwarts Herrn Oskar Triebel; 2. Sondervorführung der Konstantynower Jugendriege, unter Leitung des Vorturners Herrn D. G. Schmidt; 3. Sondervorführungen des Konstantynower Turnvereins, geleitet vom Turnwart Herrn W. Fritzer; 4. Stabübungen des Lodzzer Sport- und Turnvereins; 5. akrobatische Vorführungen des Turnvereins „Gigant“ und 6. allgemeines Rhythmus- und Reck- und Barren.

Hierauf erfolgte die Preisverteilung an die Sieger, bei welcher Gelegenheit der Vorsitzende des Lodzzer Sport- und Turnvereins, Herr Karl Job, und Herr A. Schöler vom festgebenden Verein Ansprachen hielten. Die Preise bestanden aus Eichenlaub-Kränzen mit Schärpen sowie aus Ehren-Urkunden:

Sich entzünge erhielten folgende Sieger: den 1. Preis: Adolf Prochowski vom Alexandrower Turnverein, mit einer Punktzahl von 115; 2. Preis: Karl Gritler, vom Lodzzer Sport- und Turnverein, 114½ Punkte; 3. Preis: Oskar Schmidt, vom Konstantynower Turnverein, 114 Punkte; 4. Preis: Artur Hauschild, vom Babianier Turnverein, 112 Punkte; 5. Preis: Oskar Jablowski, vom Lodzzer Sport- und Turnverein, 111½ Punkte; 6. Preis: Rudolf Kunze, vom Lodzzer Sport- und Turnverein, 109½ Punkte; 7. Preis: Rudolf Bischof, vom selben Verein, 107½ Punkte; 8. Preis: Reinhold Schulz, vom Babianier Turnverein, 106½ P. 9. Preis: Reinhold Diesner, vom Lodzzer Sport- und Turnverein, 105 P. 10. Preis: Karl Schulz, vom Konstantynower Turnverein, 104½ P. 11. Preis: Hermann Siehr, vom Lodzzer Sport- und Turnverein, 104½ P. 12. Preis: Karl Jenner, vom Radogoszger Turnverein, 102½ P. 13. Preis: Bruno Michalski, vom Radogoszger Turnverein, 101 P. und den 14. Preis: Karl Gosczyński, vom Babianier Turnverein, 100½ P.

Ehren-Urkunden errangen folgende Sieger: 1. Preis: Oskar Jizel, vom Lodzzer Sport- und Turnverein, 98½ Punkte, 2. Preis: Julius Fritzer, vom Konstantynower Turnverein, 98½ P. 3. Preis: Emil Schulz, vom Gierzer Turnverein, 97 P. 4. Preis: Oswald Prochowski, vom Alexandrower Turnverein, 96½ P. 5. Preis: Edmund Reibold, vom Lodzzer Sport- und Turnverein, 95½ P. 6. Preis: Waldemar Grimm, vom Radogoszger Turnverein, 95½ P. 7. Preis: Otto Rassenberg, vom Lodzzer Sport- und Turnverein, 95 P. 8. Preis: Johann Moritz, vom Babianier Turnverein, 94½ P. 9. Preis: Edmund Rippe, vom Lodzzer Sport- und Turnverein, 92 P. 10. Preis: Gustav Janot, vom Konstantynower Turnverein, 90½ P. 11. Preis: Adolf Gendjior, vom Alexandrower Turnverein, 90½ P. 12. Preis: Karl Linke, vom Gierzer Turnverein, 90½ P. 13. Preis: Gustav Pfeiß, vom Radogoszger Turnverein, 90 P. 14. Preis: Ernst Gendjior, vom Alexandrower Turnverein, 89½ P. 15. Preis: Theodor Fei, vom Gierzer Turnverein, 88½ P. 16. Preis: Bruno Reim, vom Lodzzer Sport- und Turnverein, 88½ P. 17. Preis: Theodor Hadrian, vom Alexandrower Turnverein, 88 P. und den 18. Preis: Rudolf Schmidt, vom Lodzzer Sport- und Turnverein, mit 85 Punkten.

Nach der Preisverteilung begann der Tanz. Erst die feulende Sonne machte zum Geimmarfch. Sie lehrten heim, unsere braven Jungen, ein frohes deutsches Lied auf den Lippen und im Herzen die feste Ueberzeugung, im Sinne des Turnvaters Jahns einen fröhlichen Tag verbracht zu haben.

Hoffen wir, daß wir im nächsten Jahre ein frohes Wiedersehen feiern.

Frau Pastor Zander gestorben. Am 9. August verschied im Hause der Barmherzigkeit im Alter von 69 Jahren Frau Pastor Lydia Zander, geb. Stiller, die Witwe des vor sieben Jahren verstorbenen Pastors Heinrich Zander in Kiele, mit dem uns gute Freundschaft verband, und Tochter des verstorbenen Pastors Stiller in Ojorkom. Die Beerdigung der Verbliebenen, der alle die sie gekannt haben, große Menschenliebe nachrufen, findet heute, um 5 Uhr nachmittags, vom Hause der Barmherzigkeit aus auf dem evangelischen Friedhofe statt. Ehre dem Andenken der edlen Frau!

Ein Sohn unserer Stadt Gesandtschaftssekretär. Dieser Tage weilte in Lodz der zum ersten Sekretär der Polnischen Gesandtschaft in Stockholm ernannte Herr Wladyslaw Neumann, der Sohn des Lodzzer Einwohners Herrn O. Neumann.

Für Hausbesitzer. Das Bueramt hat auf Grund des Dekrets vom 11. Januar folgende Verordnung herausgegeben: Im Tor oder einem anderen Haupteingang jedes Hauses muß an sichtbarer Stelle das Verzeichnis aller im Hause befindlichen Vorkommen mit folgenden Angaben angebracht sein: Straße, Polizei- und Hypothekennummer; Vor- und Zuname und Adresse des Hausbesizers oder Verwalters; Nummern der Votale; Stodwerk, Zimmerzahl; Art der Votale (Wohnung, Schulen, Büro, Fabrik, Lageräume); Namen der Mieter; Mietpreise im Juli 1914 und im Juli 1919; Mietzins, den der Hausbesitzer auf Grund des Gesetzes vom 28. Juli erhöhen darf; Datum, von dem der neue Zins erhoben werden darf. Diese Angaben müssen auf einem großen Bogen Papier geschrieben und spätestens am 1. September ausgehängt sein. Die auf Grund der Verordnungen des Bueramts vom 6. Februar und 5. Mai ausgehängten Preislisten dürfen erst nach dem Anhängen der neuen Listen entfernt werden. Von diesen müssen Abschriften angefertigt und dem Bueramt zugesandt werden. Die Verordnungen vom 6. Februar und 5. Mai verbleiben weiter in Kraft. Bei Zuwiderhandlungen werden die Schuldigen zur Verantwortung gezogen und mit Haft bis zu drei Monaten oder Geldstrafe bis zu 20 000 Mk bestraft.

Verpflegungskongress. Am Sonnabend fand in Babianice eine Konferenz der Vertreter der Städte des Lodzzer Industriebezirks unter Beteiligung des Verpflegungsreferenten sowie von Vertretern des Bueramts in Lodz statt. Diese Konferenz war auf Anregung des Babianier Magistrats zum Zwecke der Beratung von Maßnahmen zur Verpflegung des Lebensmittelwuchers einberufen. Es wurde beschlossen, vom Verpflegungsministerium die gleichmäßige Verteilung der

Waren ersten Bedarfs unter sämtliche Städte ohne Bevorzugung einzelner, wie dies bis jetzt der Fall war, zu fordern. Dasselbe Ministerium soll aufgefordert werden, den letzten Beschluß in der Angelegenheit des Getreidehandels zu verwirklichen. Die Politik des Verpflegungsministeriums wurde scharf kritisiert, besonders wurde geäußert, daß das Ministerium die Einfuhr von ausländischen Luxuswaren u. a. gestattet und dadurch die Zufuhr von Lebensmitteln hemmt. Es wurde beschlossen, die Einfuhr von Höchstpreisen auf Waren ersten Bedarfs in sämtlichen Städten nachzuschauen. Zu diesem Zweck wurde eine Kommission gewählt, die aus 3 Städtevertretern besteht. Sie wird die bezüglichen Anträge ausarbeiten und der nächsten Konferenz zur Bestätigung vorlegen.

In der Konferenz wurde auch die Angelegenheit des Bueramts besprochen. Es wurde festgestellt, daß die von diesem Amt verhängte Aushängung von Preisverzeichnissen in den Läden ihrem Zwecke nicht entspricht. Der Vertreter der Verpflegungsdeputation machte darauf aufmerksam, daß es wünschenswert sei, daß die vom Bueramt konfiszierten Artikel der Bevölkerung durch Vermittlung der Magistrate verkauft werden. Der Vertreter des Bueramts in Lodz, Herr Liebermann erwiderte, daß diese Angelegenheit im Einvernehmen mit dem Lodzzer Stadtpräsidenten Kzyski gebührend geregelt wurde. Die eingezogenen Waren werden auch fernerhin dem Büro der vereinigten Lebensmittelkooperation u. a. Arbeitergenossenschaften überstellt werden. Was die Höchstpreise betreffe, so sei es wünschenswert, daß sie in ganz Polen eingeführt werden.

Drohender Ausstand in der Textil-Industrie. Der Berufsverband der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Textilindustrie handelte den Fabrikanten die von ihm ausgearbeitete neue Lohnliste zu und bat um Bestimmung eines Verhandlungstermins. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, daß bei Nichtberücksichtigung der Forderungen die Arbeiter für den 20. August sich Handlungsfreiheit vorbehalten. Abschriften dieses Schreibens wurden der Stadtverordnetenversammlung, dem Magistrat, dem Arbeitsinspektor u. a. Stellen überreicht.

Die Glashüttenarbeiter, die in diesen Tagen an ihre Brotherrn eine Reihe von Forderungen gestellt haben, erhielten eine Lohnserhöhung von 45 bis 90 Prozent. In Lodz sind, dem K. L. zufolge, gegenwärtig drei Glashütten tätig.

In der Bibliothek des Deutschen Schul- und Bildungsvereins findet heute und morgen, wie gewöhnlich, von 6 bis 8 Uhr abends Bücher-austausch statt. Von Donnerstag ab bis Sonnabend, den 23. August, einschließlich bleibt die Bücherei geschlossen. — Die letzte Unterbrechung in diesen Ferien.

Das Büro des Lodzzer Bezirkskommandanten der Staatspolizei befindet sich in der Swangelicka 17, zweiter Stock. Die Bürostunden sind von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags. Der Kommandant empfängt von 11 bis 3 Uhr.

Besteuerung der Kriegsgewinne. In der letzten Zeit hat die Presse in Polen immer nachdrücklicher die Besteuerung der Kriegsgewinne gefordert, um denjenigen, die nicht gefaßt, aber dennoch hundert- und tausendfältig ernten, einen Teil der Beute wieder abzugeben. Leider hört man noch nichts darüber, ob dieser vernünftigen Forderung, die im Interesse des Staates nur begrüßt werden kann, Folge geleistet werden wird. Inzwischen ist man anderweitig schon dabei, die Kriegsgewinne zu besteuern, u. a. in Kanada, wo man die Kriegsgewinne scharf kontrolliert. Wie wir in einer Wiener Zeitung lesen, hat der kanadische Kommissär für die Unterjochung der Lebensmittelpreise Mac Fall erklärt: Manche Zweige der Industrie und des Handels haben seit dem Beginn des Krieges eine reiche Ernte gemacht. Einkommensteuern über die letzten sieben Jahre werden einem Komitee von privilegierten Rechnungsführern zur Überprüfung vorgelegt. Wenn dies geschehen sein wird, dann wird leicht zu entscheiden sein, welche Klassen und Industrien sich des Krieges bedient haben, um ihre Gewinne auf Kosten der Verbraucher zu vermehren.

Der Kaiserliche Kreistag gegen die Verlegung der Wojewodschaft nach Lodz. In der Angelegenheit der Verlegung der Wojewodschaftsbehörde von Kalisz nach Lodz wurde von dem Kreistag folgende Entscheidung gefaßt: In Anbetracht dessen, daß die Verlegung der Wojewodschaft Kalisz nicht nur die Entwicklung der Stadt, sondern auch den Wiederaufbau derselben beeinträchtigt und weil die in Lodz befindliche Wojewodschaft, die Verwaltung der Kaiserlichen und der benachbarten Kreise erschweren würde, fordert der Kreistag die Regierung auf, die Wojewodschaftsbehörde auch weiterhin in Kalisz zu belassen. Dieser Protest wurde von 42 Delegierten verschiedener Handwerkervereinigungen unterzeichnet.

Die jüdischen Gemeindeverwaltung sprach in ihrer vorgestrigen Sitzung dem Präsidenten der Stadt Lodz, Herrn Kzyski, für seine Bemühungen um Auswirkung eines Schadenersatzes für die Fütterung von Pferden auf dem jüdischen Friedhofe, ihren Dank aus. Es wurde beschlossen, Herrn Ludwig Hirschberg als Vertreter der Gemeinde in den Schulrat zu entsenden. Die Steuerhebersrolle für 1919 wurde bestätigt.

Fahrlässige Tötung. Der Besitzer des Hauses 19 in der Podzecznastraße, Tzibler, hatte sich vor dem Bezirksgericht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Bei einer Ausbesserung seines Brunnens wurde in diesem die Leiche des 6jährigen J. Feldstein gefunden. Wie die Ermittlungen ergaben, war das Kind in den nicht geschlossenen Brunnenschacht gefallen. Das Gericht erkannte Tzibler für schuldig und verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis. Bei Anwendung des Amnestieerlasses wurde ihm die Hälfte der Strafe erlassen.

Gefahnte Spitzbuben. Vornehmern verhaftete die Polizei in Stoki die Diebe W. Patula, G. Ciupa, St. Gieselfski und Wanda Drudz. Die ersten zwei hatten an zahlreichen Ueberfällen in den Kreisen Lodz und Lask teilgenommen. Gieselfski spielte die Rolle eines Kundschafters, während die Drudz die Geliebte der drei netten Kumpare war (alte Achtung!) Den Verhafteten wurden vier Uhren, eine große Zahl von Kleidungsstücken und verschiedene andere Sachen, die sämtlich von Diebstählen herrühren, abgenommen.

Nasse Sommer.

Der Sommer 1919 hat die Erwartungen bis jetzt enttäuscht, er zeichnet sich vorwiegend durch anhaltende Kühle und Feuchtigkeit aus. Man will dies darauf zurückführen, daß im Atlantischen Ozean riesige Eisberge treiben, die eine Abkühlung des Golfstromes herbeiführen. Nasse, kühle Sommer sind eine stets wiederkehrende Erscheinung, unter der auch bereits unsere Vorfahren mehr oder weniger gelitten haben. Es mögen hier einige Aufzeichnungen folgen, die aus alten Chroniken und Ueberlieferungen zusammengefaßt sind.

1650 fiel von Pfingsten an bis spät in den Herbst ein fortwährender Regen, alles wurde Morast und sämtliches Getreide mürbe. 1479 regnete es von Pfingsten bis Michaelis. Vom 24. Juni bis 7. September 1790 war unaufhörliches Regenwetter. 1582 war vom 25. Juli bis 11. November nur vier Tage hindurch trockenes Wetter. In den Jahren 1339, 1339 und 1340 zerfiel ein fortwährender Regen jedesmal die Ernte. 1405 regnete es von Anfang August bis Neujahr 1406. Im Jahre 1468 fiel so viel Regen zur Erntezeit, daß das Korn ungeknechten auf dem Felde stehen bleiben mußte. 1579 war ein so nasses Jahr, daß in den Niederungen die Wege mit Balken ausgelegt werden mußten, um die Ernte einfahren zu können. 1858 war ein so nasser Herbst, daß das in Häufen gefeldete Korn erst im Winter mit Schilfen vom Felde eingeholt werden konnte. Im Jahre 1588 regnete es Sommer und Herbst hindurch 23 Wochen ohne Unterlaß. Im Jahre 1752 regnete und stürmte es den ganzen Sommer, und während des Oktobermonates herrschte das schönste Wetter. — Vom Jahre 1338 wird berichtet: Die Witterung war in diesem und den folgenden zwei Jahren so außerordentlich feucht, und es regnete so ununterbrochen, daß weder die Saat gehörig befeuchtet, noch die feldfrüchte trocken eingebracht werden konnten. Es entstanden Teuerung und Hungersnot. — Durch den vielen Regen bildeten sich Bäche, wo vorher keine gewesen waren. 1592 hatte kaum warme Tage zu verzeichnen, so daß man von einem Sommer in diesem Jahre kaum reden konnte. Der Sommer 1596 brachte ununterbrochen Regen, so daß die Ernte großen Schaden litt. Der Sommer 1600 brachte so viel Regen, daß die Roggenernte erst Michaelis fertig war.

Theater und Konzerte.

Die Leitung des deutschen Operetten-Ensembles teilt uns mit, daß wegen Manövers eines passenden Theater-Gebäudes die Vorstellungen unterbrochen wurden, da inzwischen Angehörige des „Schwarzen Katers“ und der „Blauen Rache“ im „Scala-Theater“ ihre Kunst produzierten. Es ist nun aber der Leitung wieder gelungen, das „Scala-Theater“ auf einige Abende zu pachten und weitere Vorstellungen zu veranstalten. Am Sonnabend, den 16. August, kommt die reizende Operette „Die Glocken von Cornville“ zum vorletzten und am Sonntag, den 17. d. M., dieselbe Operette zum letzten Mal zur Aufführung. Die Partie Germain wird die Sängerin Frl. Maria Megander singen.

Vereine u. Versammlungen.

Der Gesang-Verein „Eintracht“ hält am Freitag, den 15. August, um 2 Uhr nachmittags im Garten-Etablissement Braune in Pfaffenendorf ein Garten-Fest unter Mitwirkung des Kirchengesangvereins der St. Trinitatis-Gemeinde, des Gesangvereins „Aeol“ und des Babianier Kirchengesangvereins zu Babianice ab. Von der Einnahme sind 10% für die Invaliden des Polnischen Heeres bestimmt. Bei ungünstigem Wetter wird das Fest auf Sonntag, den 17. August, verlegt.

Der Verband der Handels- und Büroangestellten hielt am 9. und 10. August die Jahres-Generalversammlung seiner Mitglieder ab. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden der Verwaltung, Herrn Dr. Grünberg, eröffnet. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde Herr Braunstein gewählt, der die Herren Schweitzer und Nowak zu Beisitzern und Fel. Glezowa zur Schriftführerin berief. Der Tätigkeitsbericht des Verbands für das Jahr 1918 wurde bestätigt.

Die Kritik Dr. Grünberg berichtet entzünge geflossen (in 8859 M., ach auf 810 Zuschuß von Beim Verein Halle, eine senlasse (sic ein Unterf (verausgab) obfolgte 3700 M. sumladen, B men betrug 74 053 M. 26 643 M. schloßmit de

Der Da 1919 wurde Die Anträge Regate des Adele Sch Verpflegung genehmigt. August verl ernen aufge Uhr abends

Am Montag, der Jahrmart Erzeugnisse nächste Jah 11. Septem

Babian Arbeits kanntlich mehrere hun teilen unter ihre Beschäft mit Beginn Woche eine gistrats ergo ihr Folge z trats noch leinertei Bal geleistet w aber mit di waren dem landten am Deputation richtete. De bekannt, de ordnung der entsprechende in Babianier eine Frist b die letzteren den. Die a Arbeiter löb bis zu ihrer

Nowoje ten aus meinde.

an die

B durch englischen Herren = B.

In auf Beda zu er Bodeuzg Daleski

Ein (Gernall von 8 Mm. Dend. fließt der Lodz zu verlau

ger des
er, hatte
erlässiger
besserung
reiche des
die Ge-
den nicht
Das Ge-
erurteilte
dung des
er Strafe

verhaftete
ula, G.
di. Die
fällen in
nen. Cie-
ers, wöh-
rei netten
verhafteten
von Klei-
nen, die
enommen.

ungen bis
end durch
is. Man
a Atlanti-
die eine
a. Nasse,
rende Gr-
ere Bor-
aben. Es
a, die aus
ufammen-

et in den
wurde
et. 1479
s. Bom
aufhöbe-
25. Juli
hindurch
39, 1939
er Regen
von Anfang
1468 fiel
Korn un-
en mußte
den Rie-
gt werden
u können
das in
mit Schlit-
nte. Im
nd Herbst
im Jahre
gen Som-
herichte
1938 wird
n und den
lich feucht,
weder die
hte trocken
den Teu-
elen Regen
e gewesen
ge zu ver-
ommer in
e Sommer
jodaß die
mer 1600
merzte erst

erte.

peretten
a Manoe's
die Bor-
inzwischen
und der
hre Kunst
r Zeitung
auf einige
lungen zu
6. August.
bloden von
onntag, den
ekten Mal
a wird die

ungen.

hält
Uhr nach-
Braune in
rührung
ritatistge-
und des
Pabianice,
% für die
ummt. Bei
f Sonntag.

nd Büro-
August die
glieder ab-
Vorfinden
eröffnet.
wurde Herr
Schweiger
lenoma zur
bericht des
e beständig.

Die Kritik der Tätigkeit des Verbands wurde von Dr. Grünberg beantwortet. Dem Tätigkeitsbericht entnehmen wir, daß im vergangenen Jahr an Mitgliedsbeiträgen 15 959 Mk. eingekommen sind, die eingegangenen Zinsen betrugen 6859 Mk., der Gewinn des Konsumlades belief sich auf 8100 Mk. Die Bäckerei brachte 6684 Mk., Zuschuß vom amerikanischen Komitee 7100 Mark. Beim Verein bestanden: eine Bibliothek, eine Lesesalle, eine Arbeitsstube, eine Witwen- und Waisenstube (sie verteilte 4425 Mk. Unterstufungen), ein Unterstufungsstift für die Schulfugend (verausgabte 2200 Mk.), eine Krankenstube (verausgabte 1500 Mk.), ein Streikfonds (Ausgaben 3700 Mark), sowie Verpflegungseinrichtungen (Konsumlades, Bäckerei und Speiseanstalt). Die Einnahmen betrugen 47 410 Mk. 58 Pfg., die Ausgaben 74 053 Mk. 85 Pfg., so daß ein Fehlbetrag von 26 643 Mk. 27 Pfg. entstanden ist. Die Bilanz schloß mit der Summe von 443 720 Mk. ab.

Der Haushaltsplan für das laufende Jahr 1919 wurde mit kleinen Änderungen genehmigt. Die Aufträge der Verwaltung auf Annahme der Legate des verstorbenen M. Praszner und J. Adelschönwald sowie auf Umgestaltung der Verpflegungseinrichtungen in Kooperativen wurden genehmigt. Die Wahlen wurden auf den 19. August verlegt. Im Vereinslokal werden Wahlurnen aufgestellt und die Stimmzettel von 4-8 Uhr abends entgegengenommen.

Aus der Umgegend.

Alexandrow. Jahrmärkte. Am Donnerstag, den 14. August, findet hier der künftige Jahrmärkte für Pferde, Vieh, landwirtschaftliche Erzeugnisse und allerart Waren statt. Der nächste Jahrmärkte findet am Donnerstag, den 11. September, statt.

Pabianice. Der Streit mit den Arbeitlosen ist vorläufig beigelegt. Bekanntlich wurden Ende Mai und Anfang Juni mehrere hundert Arbeitslose für öffentliche Arbeiten unter der Bedingung angestellt, daß sie ihre Beschäftigung auf Verlangen des Magistrats mit Beginn der Ernte einstellen. Als nun vorige Woche eine diesbezügliche Aufforderung des Magistrats ergangen war, weigerten sich die Arbeiter, ihre Folge zu leisten, weshalb seitens des Magistrats nochmals darauf hingewiesen wurde, daß keinerlei Zahlungen für die weiteren Arbeiten geleistet werden. Die Arbeiter erklärten sich aber mit dieser Bestimmung nicht einverstanden, warfen dem Magistrat Übergriffe vor und entsandten an die Regierung in Warschau eine Deputation, die jedoch dort gleichfalls nichts ausrichtete. Der Magistrat macht nun abermals bekannt, daß die öffentlichen Arbeiten auf Anordnung der zuständigen Behörde infolge Fehlens entsprechender Mittel eingestellt werden müssen, in Pabianice und Umgegend wird den Arbeitern eine Frist bis zum 14. August gegeben, worauf die letzteren wieder Unterstufungen beziehen werden. Die am 10. und 18. Juli angestellten Arbeiter können ihre Arbeiten in ihrem Revier bis zu ihrer Beendigung fortsetzen.

Nowosolna. Zivilstandsachricht. In der evangelischen Gemeinde. In der Zeit vom 1. bis 31. Juli

wurden in der Gemeinde 12 Kinder getauft und zwar 7 Mädchen und 5 Knaben. Aufgeboden wurden 7 Paare, und zwar: Wilhelm Krüger aus Kirchberg mit Wanda Janicka aus Struga, Gustav Kiebler aus Nowosolna mit Emma Rein aus Dombrowa, Otto Baumgärtel aus Nowosolna mit Wanda Schabelon aus Nowosolna, Johann Stebner aus Anielin bei Jgierz mit Eva Rein aus Dombrowa, Theodor Schwiderel aus Pabianice mit Olga Kling aus Nowosolna, Witwer Johann Ruff aus Lodz mit der Witwe Wilhelmine Pettig geb. Keitwig, Johann Ruff aus Jordanow mit Amanda Perle aus Adamow. Getraut wurden 4 Paare und zwar: Otto Zimmermann aus Moskali mit Marta Maurer, Wilhelm Krüger aus Kirchberg mit Wanda Janicka aus Struga, Kiebler aus Nowosolna mit Emma Rein aus Dombrowa, Otto Baumgärtel aus Nowosolna mit Wanda Schabelon. Gestorben sind 5 Personen, darunter Rudolf Schulz, 42 Jahre in Justynow, Marie Weiß, geb. Villert, 82 Jahre, in Natolin, Auguste Schmidt, geb. Stapel, 47 Jahre, in Budz Sitawa, Gottlieb Schmidt, 78 Jahre, in Andrzejew.

Aus dem Reiche.

Posen. Tarifvertrag für kaufmännische Angestellte. Unter der Leitung der Handelskammer haben Verhandlungen zwischen dem Aktionsausschuß der kaufmännischen Angestelltenverbände und Arbeiter-Organisationen über den Abschluß eines Tarifvertrages stattgefunden, die jetzt beendet sind. In erster Reihe sind folgende Mindestgehälter festgesetzt worden: Für Lehrlinge sollen die Gehälter mindestens monatlich 40, 60 und 80 Mk. im 1. bzw. 2. und 3. Lehrjahre betragen; Gehilfen vom 4. bis 6. Jahre praktischer Tätigkeit einschl. der Beurlaubten mindestens 150 bzw. 175 bzw. 200 Mk.; weibliche Kräfte 125 bzw. 150 bzw. 175 Mk. bezogen. Vom 7. bis 12. Jahre beträgt das Minimalgehalt 300 Mk. bzw. 225 Mk.; nach einer Praxis von 12 Jahren 400 bzw. 300 Mk. Gehälter um 10 v. H. ein. Soweit höhere Gehälter gezahlt werden, verbleiben die Angestellten im Genuß derselben, wie überhaupt die festgesetzten Normen nur eine Grenze nach unten bilden sollen. Das Abkommen läuft bis zum 1. Juli 1920. Eine frühere Kündigung ist ausgeschlossen. Außerhalb des Vertrages ist von den Vertretern der Arbeitgeber ausdrücklich anerkannt worden, daß auch denjenigen Angestellten in gehobenen Stellungen, deren Gehälter schon jetzt die Tariffsätze übersteigen, in Anbetracht der gesteigerten Unterhaltungskosten eine angemessene Gehaltserhöhung zugebilligt werden sollte.

Krautau. Eine Geldfälscherbande gefaßt. Wie der „Gaz“ mitteilt, hat die Krautauer Polizei in einem Hause in der Karmelitskastr. eine Banknotenfälscherbande ermittelt, die sich mit der Herstellung von 1000-Kronenscheinen beschäftigte. An der Spitze der Bande standen: ein gewisser M. Tarnowski, der von einer Petroleumaffäre her bekannt ist, M. Lana, der früher Postbeamter war und wegen einer Veruntreuung entlassen wurde. Dem dritten Fälscher namens Tarnowski gelang es zu entfliehen.

Sehnte Nachrichten.

Funkentelegraphie in Deutschland.

Nauen, 10. August. (P. T. A.) Die Zentralpostdirektion in Deutschland hat ein Projekt über Einführung einer radiotelegraphischen Verbindung im ganzen Reiche ausgearbeitet. Berlin erhält Verbindung mit den anderen Großstädten und diese erhalten Verbindung mit den kleineren Städten. Diese Einrichtung wird von bedeutender Wichtigkeit für die Presse sein, weil Depeschen, die aus Berlin abgeschickt werden, durch das ganze Reich gehen. Die Redaktionen von Zeitungschriften erhalten Empfangsapparate.

Revolution in Moskau.

Moskau, 11. August. (P. T. A.) Hier ist ein Aufstand gegen die Sowjetregierung ausgebrochen. Die Regierung blieb jedoch während der mehrtägigen Straßenkämpfe Sieger. Moskau befindet sich am Vorabend großer politischer Ereignisse.

Tod zweier Größen.

Berlin, 11. August. (P. T. A.) Am 9. August verstarb in Jena im 86. Lebensjahre der bekannte Naturforscher Prof. Haackel. Rom, 10. August. (P. T. A.) Der berühmte Tonkünstler Leo Cavallo ist gestorben.

Wie schnell kann der Mensch fliegen?

Bei dem vierten Flug für das Luft Derby, der jetzt in London stattgefunden hat, ist der Gewinner Kapitän Gathergood 129 englische Meilen in der Stunde geflogen. Im Vergleich mit den Ergebnissen der früheren Luft Derby ist dies eine bedeutende Steigerung der Flugeschwindigkeit. Beim ersten Rennen 1912 war die Höchstleistung 59 Meilen in der Stunde, bei dem Rennen von 1913 76 Meilen die Stunde und 1914 nur 72 Meilen. Die höchste Geschwindigkeit erreichte vor dem Kriege Hamell mit 87 englischen Meilen in der Stunde. Die Geschwindigkeit von 129 Meilen stellt aber, wie ein englischer Sachverständiger, Harry Harper, ausführt, durchaus nicht die höchste Leistung dar, die man schon jetzt mit dem Flugzeug erreichen kann. Hätte man in diesem Jahre bereits ein besonderes Rennflugzeug bauen und den kräftigsten Motor dabei verwenden können, dann würde eine solche Rennmaschine sehr wohl imstande sein, 170 bis 180 Meilen in der Stunde zurückzulegen. Dies bedeutet aber auch noch nicht die Grenze. Wenn man die Entwicklung des Flugwesens in den letzten Jahren in Erwägung zieht und dabei jede unberechenbare Möglichkeit außer acht läßt, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß wir in einiger Zeit soweit sein werden, um 240 englische Meilen in der Stunde zu machen. Bei den großen Ozeanflügen werden aber bald noch größere Geschwindigkeiten erreicht werden, denn die hierbei in Frage kommenden „Luftboote“, die für den Flug in besonders großen Höhen ausgerüstet sind, werden bei günstigen Windströmungen in solchen Höhen 300 englische Meilen die Stunde fliegen können. Wenn der erste Ozeanflieger die Fahrt in 16 Stunden leisten konnte, so wird der Ozeanflieger einer nahen Zukunft

imstande sein, den Weg von Europa nach Amerika in 6 bis 7 Stunden zu machen.

Die Ruhe in der Zeitungsjeherei. Der „Lodzer Lokalanzeiger“ vom Sonnabend, den 19. Juli, sieht sich zu folgender Bitte an die Nachsicht seiner Leser genötigt: „Als am gestrigen Abend die Küche eines hiesigen Besitzers von der Tränke geführt wurden, wurden diese wild und entfesselt aus dem Stalle, um wieder auf die Straße zu gelangen. Da aber die Tür verschlossen war, drangen die Tiere in ihrer Wildheit in den Sesselsaal der Buchdruckerei des „Lodzer Lokalanzeigers“ und richteten, da das Personal machtlos war, nicht unerheblichen Schaden an. Unter anderem wurde das heute zur Fertigstellung benötigte Schriftmaterial zusammengeworfen, so daß wir gezwungen sind, für die nächsten beiden Male nur einen halben Bogen herauszugeben.“ (In den letzten Monaten ist den Zeitungen wiederholt gewaltsam ins Handwerk gepfuscht worden — warum nicht auch einmal durch braves Rindvieh!)

Kleine Anzeigen

wie Wohnungs-Anzeigen Stellen-Angebote und Veräußerungen, Grundstücksmarkt, Gebrauchs-, An- und Verkäufe, Verfertigungen, Reparaturen, Betriebsgehe, Verluste und Funde, sind in der „Lodzer freien Presse“ stets erfolgreich.

Warschauer Börse.

	Warschau, 11. August	Warschau, 9. August
6 1/2 % Obl. der Stadt Warschau 1915/16	300	
6 1/2 % Obl. d. St. Warsch. 1917 auf 100		
6 1/2 % Obl. der Agrarbank auf 100	185.75—50—	
6 1/2 % Pfandbriefe der Agrarbank, A. und B.	25—00	187.00—35
4 1/2 % Pfandbriefe der Agrarbank, A. und B.		
6 % Pfandbr. der St. Warschau auf 100	205.25—204.75	200.00—50—75
5000 und 1000	50—205	87 1/2—200
4 1/2 % Pfandbr. der St. Warschau auf 100		
3000 und 1000		
50 % Pfandbriefe der Stadt Lodz		160
4 1/2 % Pfandbriefe der Stadt Lodz		142
Frankl.	295.50—290.00	285.00—295.00
	292.—	
„ (Kleinsilber)		
Pfund Sterling	90.00—95.00	98.50—00
Dollar	21.50—21.25	
Barrensilber 100-ter	109.00—108.25	108.—109.00—
„ 500-ter		108.50
Darmarsilber 1000-ter		
Kleinsilber		
Darmarsilber 250-ter	51.00—50.40	50.20—51.50—50.75
Kronen		

Gerausgeber: Hans Kriese. Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsstil: Adolf Kargel, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Zoegel, für Inserate: Geschäftsleiter Oskar Friebe Druck der „Lodzer freien Presse“, Petrikauer Straße 86.

Tücher und Stoffe

nur in großen Posten zu kaufen gesucht.

Offerten mit äußerster Preisangabe unter „E. H. L. 1919“ an die Expedition dieses Blattes. 2043

Bekanntmachung.

Hierdurch teile ich meiner geehrten Kundschaft mit, daß die neuen englischen Journale für die Winterjahre 1920 in meinem Herren-Kleider-Atelier bereits eingetroffen sind.

Mit Hochachtung
B. Krystal, Petrikauer Strasse 24.

Reise

nach Leipzig u. nehme Aufträge f. Schul u. Lehrbücher entgegen. Buchhandlg. H. Bleichschmidt Przejazd Str. 1. 2002

Intell. junge Dame,

der polnischen, englischen und deutschen Sprache mächtig, sucht irgendwelche Beschäftigung. Wäre nicht abgeneigt, einem besseren deutschen Haussoziale vorzustehen. Näheres in d. Exp. d. Bl. 2040

Briefmarkentausch

sucht Scholz, Lehrer, Bul, Pabianice. 2030

Kompagnon

mit 1000. — für ein neu zu gründendes rentables Geschäft per sofort gesucht. Off. unt. „Rentabel“ an d. Exp. d. Bl. erb. 2015

Verkäuferin

Suche per sofort für ein Zigarrengeschäft, die gut polnisch spricht. Off. unter „U. B. W.“ an die Exped. d. Bl. 1949

rentablen Geschäft

mit 10 bis 15 000 Mark tätig zu beteiligen. Offerten unter „A. B.“ in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein Fabrik-Lokal

für ein Saz Spinnerei und 30 mechanische Webstühle mit elektr. Antrieb zu pachten gesucht. Offerten unter „W. B. S.“ in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. 1976

3-Zimmerwohnung

mit elektrischer Beleuchtung und Bequemlichkeiten, möglichst im Mittelpunkt der Stadt, per 1. Oktober oder früher gesucht. Offerten unter „A. E. 30“ an die Exp. d. Bl. erbieten. 1927

Blumen

empfehle 1881 das Blumen-geschäft Glównastr. 2.

Pabianice

Wir suchen für Pabianice und Umgegend ab 1. September d. J. einen tüchtigen Vertreter. Persönliche Vorstellung in den Bürofunden erwünscht. 2022 „Lodzer freie Presse“

Ein Grundstück

von 10 Morgen Land mit totem und lebendem Inventar u. Gebäuden, gelegen bei Lodz, zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl. 2024

Abreischafter eine 2003

Kolonialwarenladen-Einrichtung im ganzen oder teilweise zu verkaufen. Zu erf. in d. Exp. d. Bl. 1952

Ein massives Haus

mit 24 Wohn. zu verkaufen. Zu erf. Petrikauerstr. 223 im Restaurant, dortselbst sind auch 10000 Ziegel zu verkaufen. 1995

Zwei Appreturwagen

zu verkaufen. Zu erfragen Wolbostka-Strasse Nr. 25 in der Barberei. 1955

Suche Wirtschaft

eine in gutem Zustande, 10 bis 15 Morgen groß, mit Obstgarten u. Wasser. Off. mit Preisangabe unt. „A. B. C.“ an die Exp. d. Bl. erbieten. 2004

Ein großes Haus

veränderungsfähig billig zu verkaufen. Kilinski-Str. 244 (Widzewska). 1952

Kleiner Laden

mit Wohnung und Küche gelegen an der Sentkiewicza, Nowol., Główna, Waleczna, Karłow, Przejazd od Andrzeja, sofort od. vom 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. unter „Kleiner Laden“ an die Exp. d. Bl. Blattes. 2027

Veränderungsfähiger sofor verkauflich:

Holstergarnitur mit Trameau u. Tisch, eigene Speisekammer u. eigene Schlafzimmer-Einrichtung, gebaute Singer-Maschine, Schrankstuhl, Bücherregale, Teppiche, Lampen, Küchengeräte und Geschirr. Sosnowa-Str. 3, 1. Et. rechts, W. 21. (Eingang vom Hofe durch Sosnowa-Str. 1 an der alten Bariewska). 2038

Ein gutgehende Restauration

veränderungsfähig zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl. Blattes. 1952

Suche ein kleines Haus

mit etwas Land zu pachten oder zu kaufen. Off. mit Preisangabe unt. „A. E.“ an d. Exp. d. Bl. erb. 1948

Kindersport-Wagen

(Gotha) zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. „A. B. 500“ an die Exp. d. Bl. 1945

Ein Flügel

Firma Blüthner zu vermieten. Zu erfragen Benedykta-Str. Nr. 86, 1. St. W. 4. 1930

Kleine komplette Sand- oder Dampffärberei

per sofort zu mieten gesucht, eventuell als Ufermischer. Off. unter „P. B.“ an d. Exp. d. Bl. erbieten. 2038

3 Zimmer und Küche

mit famil. Bequeml. Off. unter: „P. B.“ erbieten in der Exp. d. Bl. Blattes. 2032



Am 9. August entschlief nach längerem Leiden unsere gute Mutter und liebe Schwester

Frau Pastor Lydia Zander geb. Stiller

im Alter von 69 Jahren. — Die Beerdigung der teuren Heimgegangenen findet Dienstag, den 12. August, um 5 Uhr nachmittags, vom Hause der Barmherzigkeit aus, auf dem hiesigen alten evangelischen Friedhofe statt.

2042

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.



Sonntag, den 10. d. Mts., um 10^{3/4} Uhr abends, verschied in Sotomka bei Pabianice nach längerem, schwerem Leiden unsere herzengute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nefine

Wilhelmine Mollzahn geb. Schienmann

im Alter von 68 Jahren. Die Bestattung der lieben Entschlafenen findet heute, Dienstag, um 6 Uhr abends vom Bethause in Sotomka, aus, auf dem dortigen evangelischen Friedhofe statt.

2087

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut u. venerische Krankheiten. Petrikauer Straße Nr. 144. Sprechstunde: v. 9—12 u. v. 2—5 Uhr. Damen v. 6—8.

Spezialarzt Dr. L. Prybulski

Spezialarzt für Haut- und venerische Krankheiten und Geburtshilfe. Petrikauer Straße 123. Sprechstunde: v. 9—12 u. v. 2—5 Uhr. Damen v. 6—8.

Dr. med. Thursz

(aus Warschau) Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe. Petrikauer Straße 123. Sprechstunde: v. 9—12 u. v. 2—5 Uhr. Damen v. 6—8.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten. empf. v. 10—12 u. v. 2—5 Uhr nachm. Nawrot-Straße 7.

LABORATORIUM

Magister N. Schatz

Petrikauer Straße 37. ANALYSEN: medizinische (Harn, Auswurf etc.) technische: Scharin, Fette etc.



Am Sonntag, den 10. August d. J. um 6 Uhr abends findet im Saale der Verabreichung der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr Nr. 54, eine außerordentliche

General-Versammlung

der Mitglieder der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr mit folgender Tagesordnung:

1. Durchsicht der Buchführung des Lodzer Magistrats in Angelegenheiten der Verabreichung der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.
2. Anträge der Mitglieder.

Die Verwaltung der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Bücher-Abschlüsse Bücher-Einführungen Bücher-Kontrollen

O. Pfeiffer

Lodz, Milszstrasse 51. Wohnung 6.

Ullsteins Romane

Musik für alle
Moden-Journale
Ullsteins Bücher
Jugendbücher und
Große Auswahl Lektüre
erster Autoren
empfiehlt

Krauscher Buchhandlung

Inhaber
M. Waniek
Lodz, Dzielnastrasse 2, Ecke Petrikauer
früher Ullstein & Co.

Kino „POLONIA“ „TUNNEL“

(nach den unsterblichen Werke v. Bernh. Kellermann in 6. gr. Teilen.)
Gewöhnliche Preise!
Anfang 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen 3 nachm.



Gesangsverein „Gloria“

Am Sonntag, den 17. August d. J.,
Beginn um 2 Uhr nachmittags,
im Garten „Nowopol“,
Rgierzer Straße Nr. 101:

Großes Garten-Fest

verbunden mit Gesangsvorträgen, Tanz und verschiedenen Ueberrassungen für Erwachsene sowohl wie für Kinder, Zugluft, Glühwein, Scheibenschießen, Festzug und Spiele für Kinder u. s. w. — Konzert eines Streichorchesters. — Reichhaltiges Buffet. — Gäste willkommen. — Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am Sonntag, den 24. August, statt.

„SCALA“-Theater

Ziegelstraße 18.

Deutsches Operetten-Ensemble, Leitung Adolf Moser.
Sonntag, den 16. und Sonntag, den 17. August d. J.
zum vorletzten und unwiderruflich letzten Male

„Die Gloden von Corneville“

Große Operette in 3 Akten (4 Bildern) von Planquette.
Beginn 8 Uhr abends.

Kartenverkauf ab Mittwoch den 13. August täglich von 11—1 und von 5—7 an der Kasse des „Scala“-Theaters. 2835

Die größte Landeslotterie „R. G. O.“

Große Gewinn-Chancen! 70 000 Nummern, 35 000 Gewinne und 17 Prämien im Gesamtbetrage von ca. 12 Millionen Mk. Der Preis der Lose für fest: $\frac{1}{4}$ — 10 Mark; $\frac{1}{2}$ — 5 Mark; Spielgeld: $\frac{1}{4}$ — 9 Mark; $\frac{1}{2}$ — 5 Mark; $\frac{1}{4}$ — 2 Mk. 50 Pfg. Ziehung der 1. Klasse am 14. und 16. August.

Samuel Weinberg,

Petrikauer Straße 58, Tel. 176.

Bei mir sind durchgehende Tabellen sämtlicher Lotterien ebenso auch Wertpapiere und Prämien.

Heute Premiere!

Der erste englische Monumental-Film in Polen, der Fabrik „British Lion-Film, Ltd.“

„Aus Londons Geheimnissen“

Großes Drama in 6 Teilen.

In den Hauptrollen: Neville Percy, Concordia Merrill und Arthur Cullin.

Die Handlung spielt sich in den Salons der großen Welt und in den bekannten Londoner chinesischen Opiumhöhlen ab.
Im 3. Akt Große Parforce-Jagd und Herrenreiten.

Dieser Film wurde im größten Londoner Kino „Crystal-Palace“ während 5 Monaten ununterbrochen vorgeführt.
Anfang der Vorstellung: punkt 5 Uhr nachmittags, Sonntags um 3 Uhr nachmittags, abends um 9^{1/2} Uhr.

2038

Unterröcke 35.00

aus Batist mit Stiderei

Leibchen 11.50, Damen-Hemden 32.50, Batist zu Damen-Hemden 10.80, Taschentücher 1.50, 1.90, 2.40, Damen-Strümpfen 32.50, Strümpfen 8.50.

Schmechel & Rosner, Lodz,

Petrikauer Straße 100.

1986

Sofort zu verkaufen:

verschiedene Teile zur Einrichtung von Restaurants und Cafes, und zwar: Teile zu Bierapparaten, bunte Spiegelwände, Glas-Aufsätze, Marmorplatten in verschiedenen Größen, 2 massive Glastüren und verschiedene andere Sachen. Nähere Auskunft erteilt Chwitkowski, Posnań, Górna Wilda 128.

2003



Lodz Freiwillige Feuerwehr

Freitag, den 15. August d. J. um 1/8 Uhr morgens findet eine

General-Übung

aller 9 Jäger statt.

Die Mannschaften stehen in ihren Rängen in Bereitschaft und warten Dispositionen ab.

1920 Das Kommando.

Sahn,

redaktionsfähiger Italiener, zu verkaufen. Lipowastir. 47. 2013

Zum Ausschneiden!

Zum Ausschneiden!

Fahrplan

der Kalischer Bahn.

Zug Nr.	Ankunft Lodz	Abfahrt Lodz	von	nach
461 G. 3.	7 ³⁸	8 ¹⁰	Warschau	Kalisch
413	2 ⁴¹	2 ⁵¹	Warschau	Kalisch
462 G. 3.	3 ¹⁹	4 ⁰¹	Kalisch	Warschau
404 G. 3.	5 ²⁵	5 ³⁸	Posen	Warschau
412 Prfnz.	12 ⁴⁴	12 ⁵⁸	Kalisch	Warschau

Die unterstrichenen Minuten-Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.

Verwilderung auf dem Geldmarkt.

Den vor einiger Zeit aufgetauchten Plan einer verschiedenen Bewertung von Bargeld und Forderungen bei der Einführung der polnischen Währung hat man in Warschau anscheinend fallen lassen. „Besseres Geld können wir nicht durch ein Defizit schaffen“ erklärte der Finanzminister Karpinski, wobei er mit besserem Gelde, wie sich aus dem weiteren Inhalte seiner Rede ergibt, Geld von stärkerer Kaufkraft meinte. Ins Auge gefaßt wird die Möglichkeit, die deutsche Währungseinheit für das ganze Gebiet einzuführen, Rubel und Krone aber jedenfalls zum derzeitigen Kurs umzuwechseln. Die Mark würde dann nur den neuen Namen „Zloty“ erhalten. So würden alle Erschütterungen vermieden, meint Herr Karpinski. Die Verhältnisse haben sich beiläufig zu widerlegen.

Der Umlauf des deutschen in polnischen Geld hat sich nämlich unterdessen ohne jede staatliche Regulierung vollzogen. Die polnische Regierung hat seit ihrer Konstituierung große Summen polnischen Papiergeldes — die Ziffer ist leider nicht bekannt — in den Verkehr gebracht. Als polnisch müssen wir dieses Geld ansprechen, wenn es auch als Mark bezeichnet wird. Denn es ist nur in Polen gesetzliches Zahlungsmittel.

Solange die Grenzen gesperrt waren, ging das ganz gut. Deutsche und polnische Mark behielten im Lande die gleiche Geltung und kursierten friedlich nebeneinander. Da setzte mit Öffnung einiger Zufuhrstraßen die Einfuhr ein. Noch verstärkte die Freude über den Anblick lang entbehrter Genussmittel und die sich füllenden Schaufenster alle Gesichter — ich sage Anblick, denn wirklich kaufen konnten sie zu den geforderten Preisen die wenigsten —, da zeigte sich auch schon, daß auch diese Rosen Dornen haben. Das polnische Geld, das bis dahin jeder willig in Zahlung genommen hatte und laut Verordnung der polnischen Regierung auch hatte in Zahlung nehmen müssen — dadurch, war es ja eben gesetzliches Zahlungsmittel geworden — hätte an Wert ein. Überall ließen geschäftige Verkäufer umher und boten für den Einkauf deutscher Zahlungsmittel in polnische ein erhebliches Aufgeld. Die Banken konnten sich bei diesem lederen Geschäft auch nicht lange müßig verhalten. Es handelte sich ja um das gesetzlich durchaus erlaubte Geschäft der Arbitrage, Ausnutzung der Kursdifferenz zwischen fremder und einheimischer Währung. Auch sie boten also für deutsches Geld oder Anweisungen auf solches (deutsche Guthaben) ein Agio, vorläufig bis zu 20 v. H., während sie umgekehrt bei Umlauf von polnischem Geld in deutsches ein entsprechendes Disagio abgaben. Inhaber von Sparguthaben eilten auf die Kassen: „Wir haben deutsches Geld eingezahlt, noch vor einigen Tagen. Wir bekommen es doch auch zurück?“ Man verneinte mit Recht. Polnisches Geld ist gesetzliches Zahlungsmittel. Jede Verbindlichkeit kann mit ihm erfüllt werden. Nur ein Tor wird seine Schulden in wertvollerem Gold bezahlen als er muß. Und Banken sind keine Toren, dürfen es nicht sein.

Welche Ursachen hatte dieser Kurssturz des polnischen Geldes? Wir erwähnten bereits, so schreibt das „Posener Tageblatt“, daß er ziemlich gleichzeitig mit dem Eintreffen der ersten Zufuhren aus dem Ausland sich einstellte. Dieses Zusammentreffen ist kein Zufall.

Die Einfuhr müssen wir dem Ausland bezahlen. Der normale zwischenstaatliche Zahlungsverkehr mißt sich in der Weise ab, daß der inländische Schuldner A entweder seinen ausländischen Lieferanten B einen Wechsel auf sich ziehen läßt. Den Wechsel verkauft der Lieferant an C, der umgekehrt Zahlung dem D, einem Bankmann des A schuldet. C schickt nun den Wechsel an D, der ihn bei A einlöst; oder aber A kauft von B einen Wechsel, den B auf C gezogen hat, schickt ihn als Zahlung dem B, der ihn bei C einlöst.

Dieser Devisenverkehr kann sich aber nur zwischen Ländern entwickeln, die sich gegenseitig Zahlungen schulden. Gleichgültig ist, wofür geschuldet wird, ob für Warenlieferungen oder Zinsen für ausgeliehenes Kapital oder aus sonstigem Grund. Wesentlich ist für jedes Land nur, daß seine Schulden an das Ausland nicht größer sind, als seine Forderungen, mit anderen Worten, daß es keine ungünstige Zahlungsbilanz hat. Sonst muß es den Betrag, um den die Schulden seine Forderungen übersteigen, in Gold bezahlen. Auf dem inländischen Devisenmarkt zeigt sich die ungünstige Zahlungsbilanz dadurch, daß die Nachfrage nach ausländischen Devisen das Angebot übersteigt und so die Preise für Devisen in die Höhe treibt, bis es lohnender wird, statt Devisen Gold auszuführen. (Ueber diesen Punkt, den sogenannten oberen Goldpunkt können Devisen nicht steigen, sonst würden alle Schuldner wieder Gold ausführen.) Umgekehrt müssen im Ausland unter der gleichen Voraussetzung einer für das Inland ungünstigen Zahlungsbilanz die Inlandsdevisen im Preise sinken, da ja hier das Angebot die Nachfrage übersteigt. Hier werden nun alle papierernen Zahlungsmittel solange im Preis gedrückt, bis es lohnender wird, sich Zahlungen in Gold kommen zu lassen, für das Ausland also der untere Goldpunkt erreicht ist.

Wir wollen hier die Frage übergehen, inwieweit die Goldausfuhr wieder die Zahlungsbilanz beeinflusst und deren Fehler ausgleicht. Geprüft aber soll werden, wie eine ungünstige Zahlungsbilanz auf ein Land wirkt, das nicht die Möglichkeit hat, den Saldo in Gold zu begleichen. Für das Steigen des Preises ausländischer Zahlungsmittel im Inland und umgekehrt das Sinken des Preises inländischer Zahlungsmittel im Ausland fällt dann die Begrenzung durch den oberen und unteren Goldpunkt fort. Das Sinken des Kurses der inländischen Zahlungsmittel — Wechsel und Papiergeld, das nicht in Gold einlösbar ist, halten ungefähr den gleichen Kurs — ist dann also unbegrenzt? Nicht ganz. Wenn infolge der Valutaveränderung die Preise aller Einfuhrwaren steigen, muß die Nachfrage danach zurückgehen, während umgekehrt dieselbe Verschärfung zunächst die Ausfuhr erleichtert. Immerhin kann es sein, daß das Inland auf die Einfuhr bestimmter Auslandsbezeugnisse angewiesen ist. Dann muß es die erhöhten Preise dafür eben bezahlen. Die weitere Folge ist, daß auch alle anderen Preise im Inland für Waren wie für Dienste entsprechend steigen und zwar umso mehr, je größer die notwendige Mehrzufuhr ist. Denn alle Preise in einer Volkswirtschaft hängen zusammen wie die Flüssigkeit in miteinander verbundenen Röhren, und kein Preis kann steigen, ohne den gesamten Preisstand mitzutreiben, oder, mit anderen Worten, die Kaufkraft des Geldes herabzusetzen. Sinken des Valutakurses d. h. des Verhältnisses der inländischen Währung, bedeutet also gleichzeitiges Sinken der inländischen Kaufkraft des Geldes.

Sinkt aber die Kaufkraft des Geldes auch noch aus Gründen, die auf andern Gebieten liegen — wir werden sie später erörtern, — so wird der Valutakurs noch weiter herabgedrückt. Denn die höheren Preise für inländische Erzeugnisse schränken wieder die Nachfrage im Ausland solange ein, bis durch Sinken der Valuta das Ausland, in seine Währung umgerechnet, zum alten Preis kauft. Dieser Punkt wird im allgemeinen nicht ganz erreicht, dafür aber bleibt die Nachfrage und somit die Ausfuhr des Inlandes dann dauernd eingeschränkt.

Valuta und Kaufkraft des Geldes im Inland beeinflussen einander also wechselseitig. Beide haben die Tendenz, einen einheitlichen Preis für alle auf dem Weltmarkt gehandelten Waren herzustellen, abgesehen natürlich von Differenzen durch Transportwiderstand, Zölle und ähnliche Hindernisse des Ausgleichs.

Wir haben bisher rein theoretisch geprüft, unter welchen Voraussetzungen sich die Geltung einer Währung im In- und Ausland verschiebert. Sind diese Voraussetzungen für Polen gegeben?

Die Passivität unserer Zahlungsbilanz steht vorläufig außer Zweifel. Ein ungeheurer Warenhunger der Bevölkerung, verbunden mit Erhöhung der meisten Einkommen ihrem nominalen Geldwert nach, lockt Einfuhr auch zu sehr hohen Preisen herein, während Ausfuhrzeugnisse nur in geringer Menge vorhanden sind, außerdem auch noch von der Staatsregierung nicht über die Grenzen gelassen werden. Andere Forderungen an das Ausland, mit denen wir ausgleichen könnten, sind kaum vorhanden, während man Polen noch einen Teil der Kriegsschuld aufbürden will.

Aber auch abgesehen von allen internationalen Beziehungen muß der Wert des polnischen Geldes sinken. Der Wert des Geldes kann, wie der Finanzminister Karpinski richtig sagt, nicht dekretiert werden. Es ist ein Ergebnis der gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse, genauer: der Preis des Geldes — wir können ihn nicht wieder in Geld, sondern nur in der dafür erhältlichen Menge sonstiger Vertriebsgüter ausdrücken — ergibt sich wie jeder Marktpreis, aus Angebot und Nachfrage (hierbei ist zu berücksichtigen, daß Kreditgeld, Schecks, Giroguthaben usw. auch Geldfunktion erfüllen, also bei Berechnung des Geldangebots mit einzustellen sind). Wird nun die gesamte zur Verfügung stehende Geldmenge, um dem Begehren aller Kreise nach Steigerung ihres Geldeinkommens zu genügen, ständig erhöht, während andererseits eine Steigerung der Erzeugung bei dem Mangel an Rohmaterial, Beschränkung der Arbeitszeit, Beseitigung der Arbeitslosigkeit nicht so bald zu erwarten ist, so wird das Verhältnis von Geldangebot (Warenangebots) zu Geldnachfrage (Warenangebot) immer ungünstiger, der Geldwert sinkt immer tiefer, während die Warenpreise steigen. (Nebenbei können wir hier feststellen, wie illusorisch derartige Einkommenssteigerungen sind, da immer nur das nominale Geldeinkommen, nicht das Realeinkommen, d. h. die Menge der dafür erhältlichen Waren in die Höhe getrieben wird.) Nicht zu verkennen ist, daß auch Deutschland unter ähnlich ungünstigen Verhältnissen leidet. Wenn aber die polnische Valuta um 20 v. H. hinter der deutschen im freien Marktwert zurückbleibt, so ist das ein Beweis von mathematischer Sicherheit dafür, daß die Kaufkraft des polnischen Geldes um ebensoviel geringer, der allgemeine Preisstand in

Polen um ebensoviel höher ist.

Zu beachten ist: nicht das Bestehen dieses oder auch eines beliebigen anderen Valutaverhältnisses ist für die polnische Volkswirtschaft so schädlich, wie das Schwanzen des Valutakurses. Hätte der polnische Staat z. B. planmäßig Bargeld sowohl wie Geldforderungen aus je einer Mark in 1,20 Zloty verwandelt, so hätte niemand Verluste erlitten, vorausgesetzt, daß dieses Verhältnis zur deutschen Mark — das Verhältnis zu anderen Währungen bleibt natürlich immer entsprechend — sich hätte halten lassen. (Unter sonst gleichen Umständen hätte aber der Zloty im Verhältnis zur Mark dann natürlich auf 144:100 sinken müssen.)

Ständiges Sinken der Valuta aber, begleitet von der entsprechenden Steigerung der nominalen Geldpreise aller Waren, muß die Gesundheit der Volkswirtschaft untergraben. Der solide und sparsame Arbeiter und Bürger, der auf seinen Gehaltsanspruch angewiesene Beamte sieht den Realwert seiner Ersparnisse oder seines Einkommens durch das Heruntergehen des Geldwertes ständig sinken, während der gereizte Baisepetulant sein Vermögen in Ware anlegt, deren Geldpreis im gleichen Maße steigt.

Verschlimmert wird dieser Zustand noch durch das Nebeneinanderbestehen verschiedener Währungen. Hier eröffnet sich dem Spekulantentum ein weites Feld. Es lockt dem unerfahrenen Publikum die besseren Zahlungsmittel mit geringem Aufgeld ab, um sie dann dem Warenimporthändler um so teurer zur Verfügung zu stellen, dadurch wieder demselben Publikum die Verbrauchsgegenstände verteuern.

Alle diese wirtschaftlichen Mißstände, die unaufhörlich der Volksgesundheit und der allgemeinen Wirtschaftsmoral Abbruch tun, mit starker und zielbewusster Hand zu beseitigen, wird die große Aufgabe der verantwortlichen Leiter des polnischen Wirtschaftslebens sein. Die Untersuchung, in welcher Richtung sich die zu ergreifenden Maßnahmen bewegen müssen, behalten wir einem weiteren Aufsatz vor.

Die „historischen Grenzen“ und der Böhmerwald.

Eine besondere geschichtliche Stellung innerhalb Deutschböhmens nimmt das Böhmerwaldgebiet ein, dessen „historische Grenzen“ besonders scharf zu den tschechischen Ansprüchen passen.

Ein Sohn dieses Gebietes, ein Nachkomme kaiserlicher Freiherren schreibt darüber: Der Böhmerwald und der Bagerische Wald bildeten in der Karolingischen Periode einen Reichswald, der Nordwald genannt wurde. Die Königsurkunde von Regensburg von 853 besagt für die politische Einteilung des Nordwalds in Gauen, sie seien in der Richtung nach Osten eine terminale consalutione. Der Nordwald war eingeteilt vom Norden nach Süden, in den vom Herzog Otto von Bayern gegründeten Gau des Markgrafen von Cham und der Westländer in den größeren und kleineren Graunwitigau und in den Schweinagau. Der größere Graunwitigau begann nach den Allegaten des Chronici Gottwicensis am Flusse Regen und reichte bis an die äußerste Grenze von Böhmen. Die heutigen Städte Neumarkt, Neuern, Schüttenhofen und Winterberg liegen im früheren Graunwitigau. Südlich erstreckte er sich über Reunau bis gegen Budweis. Der böhmische Geschichtschreiber Belzel

Försters Hanuchen.

Roman von W. Norden.

(96. Fortsetzung.)

Bei alledem athmete sein ganzes Auftreten eine Ritterlichkeit, eine Güte und eine Nachsicht, die ihm die Herzen aller Menschen, mit denen er in Berührung kam, im Fluge eroberte.

Diesen Eigenschaften war es wohl auch zu verdanken, daß er in so glücklicher Ehe mit seiner von ihm so verschiedenen Gattin lebte.

Er sah ihr ihre Schwächen nach und ließ ihren nicht zu leugnenden Vorzügen gerechte Würdigung widerfahren.

Gustchen hing mit schwärmerischer Liebe ihrem Vater an.

Er erschien ihr mit Recht als das Vorbild eines edlen Mannes.

Daß er Ulrich von Brebern mit solcher Freundlichkeit behandelte, machte ihr das Herz höher klopfen.

Lauf aufgebuhelt aber hätte sie beinahe, als er den Damen erklärte, daß er sich nicht nehmen lasse, für einen der nächsten Abende Billets für das Theater zu besorgen und sie dorthin zu begleiten.

Die Damen Brebern waren mit dem Ergebnisse des Besuches höchst zufrieden.

Sie fanden, daß der Rat und die Rätin ganz scharmsame Leute wären und sie mit aller jener Achtung behandelt hätten, auf welche sie nach ihrem Range begründete Ansprüche hätten.

Nur Gustchen war nicht ganz zufrieden.

Der Legationsrat hatte beiläufig erwähnt, daß er Billets zu den „Räubern“ besorgen

wolle, in welchem Stücke gerade ein berühmter Schauspieler gastierte.

Er hätte doch wissen müssen, meinte sie, daß das Stück Stellen enthalte, bei welchen eine wohlgerogene junge Dame erröten müsse.

Diese Prüfung ging aber glücklicherweise an Zulchen vorüber.

Als die Herrschaften später von einem Ausgange heimkehrten, überreichte ihnen der Portier ihres Hotels einen Brief, der für sie abgegeben worden war.

Er war vom Legationsrat.

Herr von Brahnien schrieb, daß zu seinem Bedauern die Billets zu den „Räubern“ bereits vergriffen gewesen seien und daß er sich daher erlaube, solche zu „Romeo und Julia“ zu übersenden.

Zulchen hatte nun allerdings anfanglich abermals Bedenken.

Es schien ihr doch höchst zweifelhaft, ob es sittlich angängig wäre, so gewagte Szenen, wie jene auf dem Balkon, auf die Bühne zu bringen. An sich wäre die Szene ja nicht so schlimm, aber es ließe sich doch so mancherlei dabei denken.

Frau von Brebern mußte nun zwar nicht viel von „Romeo und Julia“, aber wie stets, so echote sie auch jetzt die Meinung ihrer Tochter getreulich nach.

Zum Glück waren die Billets aber einmal besorgt, und man konnte doch den Legationsrat unmöglich durch einen Refus vor den Kopf stoßen.

Immerhin konnte Zulchen nicht begreifen, daß der Legationsrat seine Tochter zu solchen Stücken in das Theater führe.

„Junge Mädchen, wie Gustchen von Brahnien und ich, können wahre Erhebung und reinen

künstlerischen Genuß doch nur an den edelsten Kunstschöpfungen von erhebender Tendenz, wie an der „Jungfrau von Orléans“ und „Wilhelm Tell“ finden. Auch Stücke der Frau Birch-Pfeiffer, die jetzt überall gegeben werden, hätte ich gern einmal gesehen!“

Der einzige, der eine reine Freude empfand, war Ulrich.

Was galt ihm die Residenz, seitdem er Gustchen wiederzusehen hatte?

Selbst über den Affessor hatte er sich beruhigt und seit drei Tagen nur noch in der Erwartung des Augenblickes gelebt, der ihn, wenn auch nur für Stunden, mit Gustchen wieder vereinigen sollte.

In demselben Maße, in welchem sich der Abend näherte, vergrößerte sich die Aufregung Ulrichs.

Er hatte es sich nicht nehmen lassen, in einem Blumenladen zwei Bouquets zu kaufen, um sie Gustchen und ihrer Mutter bei dem Eintritt in das Theater zu überreichen.

Sie waren für den gedachten Zweck allerdings ein bißchen zu groß ausgefallen, aber man erkannte doch gerade daran seinen guten Willen.

Mit ganz besonders sinnigem Raffinement hatte er für das Bouquet Gustchens selbst die Blumen zusammengepickt.

Es waren dunkelrote Rosen, glühend wie seine Liebe, Weißen, ebenso bescheiden und verschwiegen wie sie, und Bergfämeln; aus dieser Wahl kann man ersehen, daß die Beschäftigung mit der Landwirtschaft den Flügeln einer poetischen Seele nicht zu hemmen vermag, sofern Gott Amor ihr die Schwingen leiht.

Pünktlich zur festgesetzten Stunde traf man sich.

Gustchen sah entzückt aus.

Sie trug ein hellblaues Kleid, das am Hals ein wenig ausgeschnitten war und Kermel hatte, die nur bis zum Ellenbogen reichten und einen hübschen, wenn auch etwas kräftig geformten Unterarm sichtbar ließen.

Hell und munter lachten ihre braunen Augen Ulrich an, als er ihr das ihr zugeordnete Bouquet überreichte oder vielmehr nicht überreichte.

Denn in der Verwirrung widerfuhr es ihm zunächst, daß er die duffige Liebeserklärung der Rätin darbot, während er das für diese bestimmte Bouquet aus Mareschal-Niel-Rosen und Maiglöckchen Gustchen in die Hand zu drücken sich anschickte.

Erst im letzten Augenblicke wurde er der Verwechslung gewahr.

Mit gesteigerter Verwirrung redressierte er den Irrtum, indem er mit einem gestammelten „Bardon“ der ein wenig verbläuten Rätin das Bouquet wieder aus der Hand nahm und auf diese Weise den Umlauf gerade nicht sehr geschickt vollzog.

Überhaupt hatten Frau von Brahnien und Gustchen noch häufig Ursache, sich zu verwundern, nicht über Ulrich, wohl aber über seine Damen; besonders Zulchen.

Sie hatte sich zu Ehren des Tages in ein gelbes Kostüm geworfen, das sie für äußerst modern und chic hielt.

Frau von Brahnien und Gustchen aber fanden es mehr exzentrisch als geschmackvoll.

Ein ähnliches Kostüm hatte Frau von Brahnien vor Jahren, als Gustchen noch kurze Kleider getragen hatte, in einem Modejournal abgebildet gesehen und sich bereits damals über dessen Geschmacklosigkeit entsetzt. Fortsetzung folgt.

rechnet den „Böhmerwald“ als nicht zum Lande des Herzogs Bretislav von Böhmen gehörig.

Bereits um 948 wird ein Graf Rabepot von Hohenbogen genannt, nach einer Burg, die auf einem Berge bei Furth i. W., also nahe der heutigen Grenze lag. Die Grafen Bogen, früher wahrscheinlich Burggrafen von Regensburg, waren von 1056 an Vögte der Altacher Kirche und Grafen im Donaugau, d. h. Herren der in eine östliche und westliche Grafschaft Bogen übergegangenen beiden Grunzwitzgauen und der Grafschaft Windberg, die aus dem Schweinachgau hervorgegangen ist. Die Siedler der östlichen Grafschaft Bogen sind zumeist Bayern und Franken, aber auch Angehörige anderer deutscher Stämme ließen sich dort nieder. Zweifellos sind noch Reste früherer deutscher Stämme in diesem Gebiete zurückgeblieben und in der Neubefiedelung aufgegangen, wie geographische Namen beweisen, deren Bedeutung man jetzt nicht mehr kennt. Günther, ein geborener Fürst von Hessen und Thüringen, erhielt 1029 vom Kaiser Konrad einen ansehnlichen Landsfrick. Er starb als Mönch und Siedler bei Gutwasser, das an der heutigen Sprachgrenze liegt. Es sei noch erwähnt, daß der benachbarte Herzog Bretislav von Böhmen beim Papste seine Heiligsprechung beantragte.

Nach dem Tode des letzten Grafen von Bogen (1242) zieht sein Stiefbruder, Herzog Otto II. von Bayern, als Rechtsnachfolger des Nordgaus die ganze Grafschaft von Cham bis südlich Passau samt den Besitz um Schüttenhofen an sich. König Premysl von Böhmen hatte der Böhmerbergischen Lehen wegen Margarethe von Oesterreich zur Ehe genommen, glaubte deswegen Anspruch auf den Nordgau erheben zu können und führte in drei Heerfahrten Krieg mit Herzog Otto. Im Prager Frieden 1278 kam zwischen ihnen

eine Einigung zustande, wonach Premysl Ottokar Eger, Grafenstein, Schüttenhofen und die Burg Riech erhielt. Im Vertrag vom 24. Dezember 1276 mit Kaiser Rudolf mußte Ottokar auf Eger und auf alle Gebiete und Lehen außerhalb Böhmens, Mährens verzichten. Das Gebiet um Schüttenhofen, das ist der östliche Teil der Grafschaft Bogen, ging auf Kaiser Rudolf und seine Nachfolger über. Von nun an beginnt ein Kampf dieser Siedler mit den umwohnenden tschechischen Feudalherren, um ihre Unabhängigkeit und Freiheit, der sich bis ins vorige Jahrhundert erstreckt hat. Obgleich beträchtlich zusammengekommen, war ihr Gebiet im Jahre 1850 bei Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit noch in acht „Freigerichten“, nämlich die Orte St. Katharina, Hamern, Eisenstratz, Seewiesen, Haidl, Alt- und Neustadeln und Stachau, erhalten. In der Urkunde Kaiser Ferdinands III. vom 1. Juli 1641, die der Kaiser selbst unterzeichnet hat und der das große Kaiserliche Siegel beigebrückt worden ist, ist von dem Gebiete der acht Freigerichte als von einer kaiserlichen Erbschaft die Rede, „die von alters her besteht“. Die politischen Grenzen dieser kaiserlichen Erbschaft sind von Müller in seiner Mappa Geographica Regni Bohemiae 1720, die, wie er angibt, auf genauestem amtlichen Material beruht, besonders angegeben. Diese Karte ergibt aber eine Reihe unauflöslicher Grenzfragen. Auch gibt es alte Zollstellen, wie Neuen und Prachatis, die 8, 16 und 25 Kilometer tief im heutigen Böhmen und nahe der deutsch-tschechischen Sprachgrenze liegen.

Die „historischen Grenzen“, auf die sich die tschechoslowakische Regierung zum Zwecke der Errichtung eines tschechoslowakischen Staates beruft, sind daher im Westen Böhmens nicht die Grenzen des heutigen Böhmens.

Die richtige Grenze ist vielmehr die östliche des früheren Vogenschen Lehenbesitzes, das ist die deutsch-tschechische Sprachgrenze, wie sie vor dem 15. und 16. Jahrhundert war. Innerhalb der Landes- und Sprachgrenze befanden sich die letzten Reste der „Selbständigkeit“ dieses Gebietes, die erwähnten acht deutschen Freigerichte mit ihrer selbständigen Verwaltungs- und Gerichtsbarkeit. Aber auch die Grenze des südwestlichen Böhmens reicht nicht weiter als bis an die Ostabhänge des Böhmerwaldes d. h. bis Budweis.

Ueber diese acht Gerichte ist noch folgendes zu sagen:

Gerichte sind auf Grund des Wittenbachschen Salbuchs (1222) in Cham und Gschlitz des Siedlungsgebietes errichtet worden. Der Ursprung der acht künftigen Freigerichte ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, er kann aber auch in der Gerichts- und Heerbannverfassung der Karolingischen Periode zu suchen sein, wo die Wehnen ihren Gerichtsstand in geringen Sachen bei dem Schutze hatten und wo das Wesentliche der Gerichtsform war, daß jeder Deutsche nur in seiner Provinz, seinem eigentlichen Vaterlande und nur von seinesgleichen gerichtet werden konnte, wie sich aus dem zur Grafschaft des Donaugaus der Vogener, aber in Niederösterreich gelegenen Gebiete ergibt, wo solche „Freigerichte“ bis ins 15. Jahrhundert bestanden haben und auf bayerische Einwanderer aus der Regierungszeit der Karolinger zurückgeführt werden.

Es ist hervorzuheben, daß kein tschechischer oder böhmischer Fürst jemals ein Lehen auf den Nordwald (Böhmerwald) besessen hat. Die Lehen, die die Babenberger Margarethe 1251 dem Böhmerkönig Ottokar zubachte, wurden von den deutschen Reichsfürsten nicht anerkannt und

von Kaiser Rudolf 1276 zurückgefordert. Weiter zurückliegende Besitztümer gibt es nicht, denn Böhmen und Mähren standen früher unter der Herrschaft der fränkischen Kaiser.

Der ganze Nordwald oder Böhmerwald ist daher deutsches Land in jeder Beziehung, politisch, ethnologisch und wirtschaftlich. Nur Deutsche haben ihn besessen und nur Deutsche haben ihn urbar gemacht, er hat seine besondere deutsche Industrie (Glas- und Holzwaren), seine Kunst und Literatur, die von dem Gesamtbild der deutschen Kultur nicht fehlen können.

Mädchenknospen.

Wie! Mädchen klein! blüh! wie die Rosen,
Die hold entfalten ihre Pracht,
Wenn sie ein süßer Hauch wie Rosen
Bestreift in heller Sommernacht.

Doch wie die Veilchen, die bescheiden
Auch im Verborgnen blühend blühen,
Sollst du dich stets mit Demut kleiden,
Mit Sanftmut jenen Herz und Sinn.

Kennst du Blaukleelein in dem Garten?
Vergessen nicht, wenn es sich schlichtet;
Es lehrt dich, wie man Treue wartet
Und halten soll, was man verspricht.

Doch fragst du nach der Mädchen Schöne,
Komm mit mir zu den Lilien hin,
Die, auf dem Haupt des Laues Träne,
In zarter, weicher Reinheit blühen.

Wie! schöner, als die weiße Seide,
Ziert Mädchen, die erst im Erblühen,
Ein reines Herz voll sanfter Freundschaft,
Ein edler, schlichter, frommer Sinn.

Nun Mädchen klein! pflücht du bald wieder
Die Blumen zu der Sommerzeit,
Dann blüht zu ihren Kelchen nieder
Und denk des Fiebs, das dir geweiht!

Klara Gnaul, Lodz

Alte beste schwedische
Milchenträgers-Maschine
„DIABOLO“
40—500 Liter Stundeleistung
S. JAKUBOWITZ
Warschau,
Zelazna-Brama № 6,
Filiale: 1910
Lublin, Krak. Przem. 51

Möbel!!!
solide Arbeit, einzeln oder
ganze Einrichtungen kann man
im Möbel-Kommission-
geschäft von
Kalinski & Cieleski,
Kosciuszko-Allee 39 (Spacerowa) in der Nähe der Andrzejka-
Strasse kaufen — Das Geschäft empfiehlt gleichfalls Garderobe,
Wäsche, Schuhwerk, Bijouterien und and. Kleinigkeiten.
Dieses wird zum kommissionarischen Verkauf angenommen. 1085

1 Herrenzimmer, „dunkel Eiche“	Mark 10 000.—
1 Wohnzimmer, „Ruhbaum“	12 000.—
1 Speisezimmer, „Eiche gebeizt“	15 000.—
1 Schlafzimmer, „weiß“	3 400.—
1 „hell Eiche“	3 600.—
1 „Mahagoni“	4 500.—
1 „grau Horn“	13 000.—
1 Salongarnitur, schwarz-rot-weiß	2 250.—
1 „Empire weiß grün“	6 000.—
1 „Kokolo“	9 000.—
1 „Mahagoni“	15 000.—
1 Konzertflügel, „Blüthner“	7 500.—
1 Piano „Bösendorfer“	4 000.—

sowie Teppiche, Gas-, elektrische
Lampen und einzelne Möbelstücke
offert ab Lager 1847

Agentur- und Kommissionshaus
„DAK“
147 Petrikauer Straße 147

Zement-Industrie „Beton“
Inh.: W. Matz,
Dolz, Brzeziner Landstraße 11
empfiehlt in bester Ausführung: Zementplatten-Verlag für
Bürgersteige, vorchriftsmäßige Reparaturen, Betonrohre
für Kanalisation, Zement-Dachziegel, Mosaikarbeiten, Grab-
einfassungen sowie sämtliche Plaster- und Betonarbeiten.
Vertreter: R. Stenzel, Parfisa-Straße 85. 1841

Bialystok.
Unsere geehrten Abonnenten in Bialystok machen
wir darauf aufmerksam, daß unser dortiger Vertreter
Herr Erwin Anger,
Artyllerska-Straße 5, ist. Herr Anger ist
berechtigt, Abonnements und Anzeigen für unser Blatt
entgegenzunehmen.

Bürsten, Pinsel, Besen aller Art,
Schuhcreme, feinste Marken, nur Tei-
pentinware,
„Lurion“ — Schuhcremewachs,
Montanwachs, Vetscherer
Gummibälle, Friedenswachs,
Blechbrenner für Schuhcreme in allen Größen,
Schuhmachereisen,
Schuhbürsten und Riemen,
Leberhochglanz „Miralin“,
empfiehlt zu billigen Laaspreisen in jeder Menge —
Firma **„AGRARIA“**, Biala-Bielitz (Schlesien). 2000

Teichmann & Mauch,
Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 240.
Elektrotechnisches Installations-Büro
und Reparatur-Werkstätten. Großes Lager von
Installations-Material, Dynamomaschinen und
Elektromotoren. Reparaturen von Dynamomaschinen
und Motoren. Ausführung von Lichtanlagen und Prüfen
vorhandener Anlagen. 1327

Bürsten und Pinsel
aller Art von den gewöhnlichsten bis zu den
allerfeinsten für Hausgebrauch, Toilette,
wie auch für verschiedene technische Zwecke
(Spezialität: **Bürstenwalzen**)
empfehlen
Gebrüder Sennewaldt,
Bürsten- und Pinsel-Fabrik,
in Biala bei Bielitz.
Gründungsjahr 1875. Größte Fabrik im Lande. 1911

Der Landwirt
Allgemeiner landwirtschaftlicher Anzeiger für Polen,
Westpreußen, Ostpreußen und Kongresspolen, erscheint ab
14. d. Mts. jeden Donnerstag in deutscher Sprache.
Infolge seiner hohen Auflage
vorzüglichstes Anzeigen-Organ
für landwirtschaftliche Anzeigen aller Art.
Bezugspreis: monatlich 0,84 M., vierteljährlich 2,50 M., halbjährlich 4,80 M., jährlich 9,60 M.
Anzeigenpreis: 1 Zeile 200, 1/2 Zeile 100, 1/4 Zeile 50.
Auf der 1. und 4. Umschlagseite 1,00, 2,40, 1,80.
„2. und 3.“ 0,75, 2,00, 1,50.
Adresse: Schriftleitung u. Geschäftsstelle des „Landwirts“
Posen, Viktoria-Straße 231. 1951

Versuchen Sie Ihr Glück!!!
Spielen Sie in der polnischen R. G. O. Lotterie und Sie
können im glücklichsten Fall Mark 500,000 gewinnen.
Ziehung der 1. Klasse am 14. und 16. August d. J.
Preis f. alle 5 Klassen: 1 Los M. 200, 1/2 Los M. 100, 1/4 Los M. 50.
„die 1. Klasse: 1 „ 40, „ 20, „ 10, „ 5, „ 2,50
„ „ Spielgeld: 1 „ 10, „ 5, „ 2,50
Lose sind zu haben beim amtlichen Kollektor
141 K. Wytrzyk 141
Petrikauer Straße
Vertriebsstelle der poln. R. G. O., Zwaliden- und kulturellen
Klassenlotterielose.
NB. Zahle sämtliche Gewinne und Einlagen aus. 1685

Gros-Späne Marke „Neptun“
find wieder da. Seit Jahren bewährtes Badmittel für Blasen,
Gardinen und Handarbeiten aus Seide, Füll und farbbaren Stoffen.
General-Vertrieb Petrikauer durch die Drogerie **Arno Dietel, Lodz, Straße 157**

Henoch Warszawski,
Petrikauer Strasse 107
bietet stets am Lager: Eisen, Eisen-Blech, Zinkblech,
Draht, Nägel, Träger, Bahnschienen, auch Dachpappe
Es werden Aufträge für sämtliche Maße
Kupferblech entgegengenommen. 1921
Kaufe alte Metalle.

Wichtig für jeden!
Englische Reinen für Wäsche 8 Mark
Sessle für Herrenwäsche und Bettzeug 12 M.
Batist (Opal) prima 13 M., Etamin, Gerton und viele
andere Manufakturwaren, Messer, da in Privatwohnung, sehr
billig zu verkaufen. 1819
Widzewskastraße 40, Wohn. 10, Front, 2 Stod.

Kränze geschmackvoll und billig
1884
das Blumengeschäft
Główna-Strasse Nr. 2.

Spinntrommeln
Anfertigung neuer und Reparatur alter Trommeln so-
wie jegliche andere Klempnerarbeiten übernehmen zu
soliden Preisen 1917
Brüder Kloss, Petrikauer Str. 201.

Häufelschneidemaschinen für Handbetrieb,
Dreschmaschinen für Handbetrieb,
Feldschmieden
führt stets am Lager und empfiehlt zu billigen Preisen
1950
E. Reikner,
Lodz, Steniewicz-Straße 56.

Badpulver
Friedensqualität, auch die bedruckte
Marke „Saxonia“, sind wieder zu er-
mäßigten Preisen zu haben: Drogerie
Arno Dietel, Petrikauer-Str. 157.

Sofort zu verkaufen
eine elektrische Anlage bestehend aus Dynamo 200
resp. 300 Volt, Schalttafel, Akkumulatorenbatterie
nebst den dazu gehörenden Leitungen. Die Anlage
eignet sich für eine Kleinstadt oder zur Beleuchtung
einer größeren Fabrik. Näheres zu erfahren bei
2001 **Chwilkowski, Posna, Górna Wilda 128.**

Kalisch.
Unsere geschätzten Abonnenten in Kalisch machen
wir darauf aufmerksam, daß unser dortiger Vertreter,
Herr Richard Starke,
Wierzymska 8, ist. Herr Starke ist berechtigt,
Abonnements und Anzeigen für unser Blatt entgegen-
zunehmen.

Mitt
Mr. 2
Zur
Minsk
morgens
gintern
Stadt ein
Witthar 2
Der Feind
bestigen
es zu lei
herrsch
Die po
rückenden
verhafteten
für den 1
licher herv
nicht gezäh
einige taus
Divisionen
uns ein Fe
gons in
3 Panzer
Eins der U
und besetzt
Am Morgen
General S
und dem
Front, Ka
auch der st
lichen Gebi
missar wird
in drei Sp
aufgefordert
Moldeezno
Nachricht ab
Mir und K
Unordnung
General
Litau
Der Feind
schlagen
zur Vereinf
ten am 10.
und schließl
Im Abschni
Abteilungen
im Rücken
Luninec ist
W o l h
mäßigen Ko
Front an ur
schweitschen
bindung mit
rationen, gi
Front im R
Gegenan
heftigen Käu
und D o n
im Gange.
zurück.
G a l i z i
schweitsche
im Rayon v
Truppen vo
schlossen und
Der stello
Die 2
Aus Wie
Staatsreich
feststeht, geg
und vom ru
gedrungen g
ben eine zwe
durch das
sendung einer
stillstandes u
Munären wa
nig entzünd
Reitungen ur
hat daher La
gramms von
abwerfen laß
einem Engländer
kann als G
werden, die d
entemissionen
halte ihren G